

Einheit für die Vielfalt der Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher in Deutschland

Fachsymposium zur Einführung von Papilio
Saarbrücken, 27. September 2013

Überblick:

1. Beschäftigung und Ausbildung sozialpädagogischer Fachkräfte für die Kinder- und Jugendhilfe
2. Entwicklung von Qualifikationsstandards für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern
3. Der länderübergreifende Lehrplan

1. Beschäftigung und Ausbildung sozialpädagogischer Fachkräfte für die Kinder- und Jugendhilfe

Sozialpädagogische Fachkräfte KJH 2010

Beschäftigung

Kindertageseinrichtungen: 385.000 (72% Erzieherinnen)

Offene Kinder- und Jugendarbeit: 35.000 Personen (18% Erzieherinnen)

Hilfen zur Erziehung: 62.000; 24.000 ambulant ; 38.000 stationär (32% Erzieherinnen)

Ganztagschulen: 51% aller Schulen / Erzieherinnen machen 43% des weiteren pädagogischen Personals an Grundschulen aus

Ausbildung pro Jahr

16.000 Berufsabschlüsse in 500 Fachschulen / Fachakademien

2.000 Berufsabschlüsse in 84 frühpädagogischen BA-Ausbildungen an Hochschulen

JFMK-KMK: Beibehaltung der Ausbildungsstruktur / Qualitätsentwicklung

Kindheitspädagogische BA-Studiengänge

84 BA-Studiengänge laut WiFF Landkarte der kindheitspädagogischen Studiengänge 2013

Fokus Kindheitspädagogik statt generalistischer Ausbildung

Bezeichnungsvielfalt / Alleinstellungsmerkmale

Autonomiemodelle, Kooperationsmodelle, berufsintegrierendes Fernstudium

Einordnung der Berufsabschlüsse in die Niveaustufen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)

Der **DQR** beschreibt auf acht Niveaus fachliche und personale Kompetenzen, an denen sich die Einordnung der Qualifikationen orientiert, die in der allgemeinen, der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung erworben werden.

Niveau 6

BA-Abschlüsse, Fachschul- bzw. Fachakademie-Abschlüsse, Abschlüsse Fachwirt und Meister

Beschreibung der Niveaustufe 6

umfassende fachliche Aufgaben und Problemstellungen

eigenverantwortliche Steuerung von Prozessen in Teilbereichen

Komplexität und häufige Veränderungen

Die Situation der Erzieherinnenausbildung 2010

Zulassung: 1jähriger bzw. 2jähriger beruflicher Vorlauf; Bandbreite für gleichwertige Ausbildungen, Sonderregelungen für Hochschulzugangsberechtigte, zusätzliche schulische Anforderungen in 8 Ländern, Probezeit in 3 Ländern

Aufbau und Umfang : Modell 2+2+1; Modell 1+2+1; Modell 2+3; Modell 2+2

Zeitumfang der Ausbildungsteile: +/- 400 Std. Fachtheorie; +/- 500 Std. Fachpraxis

Lehrpläne: Ausbildung in Lernfeldern (14); 4 Lernfelder bis 32 Lernfelder; Fächer und Lernfelder; Lernfelder ersetzen die Fächer

Praktische Abschlussprüfung: Durchführung einer Aufgabe in der Praxis; Facharbeit; Kolloquium

Theoretische Abschlussprüfung: Lernfeldaufgaben; fächerbezogene Aufgaben; 2 Klausuren bis 6 Klausuren

2. Entwicklung von Qualifikationsstandards für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern

Qualifikationsstandards für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern

- Gemeinsamer Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“
Beschluss der KMK v. 19.9.2010 und der JFMK v. 14.12.2010
- Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieher/ -innen an Fachschulen / Fachakademien
Beschluss der KMK v. 01.12.2011 und der JFMK v. 29.03.2012

Gemeinsamer Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ (KMK/ JFMK 2010)

- gibt einen Überblick über die Qualifikationsanforderungen an Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen,
- stellt fest, dass sowohl die Ausbildung an Fachschulen wie an Hochschulen qualitativ weiterentwickelt werden müssen,
- fordert die Anrechnung von bis zu 50% der Fachschulausbildung auf einschlägige Hochschulstudiengänge,
- regt die Entwicklung eines kompetenzorientierten Qualifikationsprofils an, um die Ausbildung an Fachschulen vergleichbar zu gestalten und eine pauschale Anrechnung auf Hochschulausbildungen zu ermöglichen.

Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil Fachschule/ Fachakademie (KMK/ JFMK 2011/12)

1. Die Fachschule bietet eine generalistische Ausbildung:

- Orientierung und Überblick für alle sozialpädagogischen Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe
- theoretische und praktische Grundqualifikation in mindestens zwei der Arbeitsfelder Kita, Kinder- und Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung, sozialpädagogische Tätigkeiten in der Schule
- persönliche Profilbildung durch Erweiterung und Vertiefung der Ausbildung in einem Wahlpflichtbereich

2. Sie findet an den Lernorten Fachschule und Praxis statt.

3. Sie orientiert sich an beruflichen Handlungsfeldern und den dort benötigten Kompetenzen.

3. Der länderübergreifende Lehrplan

Das Projekt länderübergreifender Lehrplan

- Vorgaben
- Lehrplanstruktur
- Lernfelder
- Zeitrichtwerte / Stundentafel
- Umsetzung in den Ländern

Vorgaben

- Grundlage ist das Qualifikationsprofil.
- Das Ergebnis soll ein Lernfeldlehrplan werden.
- Die Lernfelder sollen die Fächer ersetzen.
- Sie sollen durch Kompetenzen und Inhalte beschrieben werden.
- Didaktische Grundsätze und didaktische Planung der Ausbildung sollen erläutert werden.
- Es ist eine Stundentafel zu entwickeln.

Lehrplanstruktur

1. Richtlinienteil

- 1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen
- 1.2 Berufsbild/Arbeitsfelder
- 1.3 Ausbildungsziel
- 1.4 Grundsätze der Ausbildung
- 1.5 Vernetzung der Lernorte
Schule und Praxis
- 1.6 Didaktische Planung der Ausbildung

2. Lehrplanteil

- 2.1 Studentafel
- 2.2 Lernfelder
 - 2.2.1 Lernfelder Übersicht
 - 2.2.2 Beschreibung der Lernfelder
 - 2.2.3 Die Kompetenzdimension
„professionelle Haltung“

Lernfeld 1, Lernfeld 2, Lernfeld 3
Lernfeld 4, Lernfeld 5, Lernfeld 6

- 2.3 Hinweise zum Erwerb der
bundesweiten FHR

Texte aus dem kompetenzorientierten Qualifikationsprofil

1. Richtlinienteil

1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

1.2 Berufsbild/Arbeitsfelder

1.3 Ausbildungsziel

1.4 Grundsätze der Ausbildung

1.5 Vernetzung der Lernorte Schule und Praxis

1.6 Didaktische Planung der Ausbildung

2. Lehrplanteil

2.1 Stundentafel

2.2 Lernfelder

2.2.1 Lernfelder Übersicht

2.2.2 Beschreibung der Lernfelder

**2.2.3 Die Kompetenzdimension
„professionelle Haltung“**

Lernfeld 1, Lernfeld 2, Lernfeld 3

Lernfeld 4, Lernfeld 5, Lernfeld 6

**(zu erwerbende Kompetenzen in den
Lernfeldern)**

2.3 Hinweise zum Erwerb der
bundesweiten FHR

Texte der Lehrplangruppe

1. Richtlinienenteil

1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

1.2 Berufsbild/Arbeitsfelder

1.3 Ausbildungsziel

1.4 Grundsätze der Ausbildung

1.5 Vernetzung der Lernorte Schule und Praxis

1.6 Didaktische Planung der Ausbildung

2. Lehrplanteil

2.1 Stundentafel

2.2 Lernfelder

2.2.1 Lernfelder Übersicht

2.2.2 Beschreibung der Lernfelder

2.2.3 Die Kompetenzdimension
„professionelle Haltung“

**Lernfeld 1, Lernfeld 2, Lernfeld 3
Lernfeld 4, Lernfeld 5, Lernfeld 6**
(Kompetenzen und **Inhalte**)

2.3 Hinweise zum Erwerb der
bundesweiten FHR

Lernfelder

Handlungsfelder und Lernfelder im Vergleich

HF 1: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen gestalten

HF 2: Entwicklungs- und Bildungsprozesse anregen, unterstützen und fördern

HF 3: In Gruppen pädagogisch handeln

HF 4: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten

HF 5: Institution und Team entwickeln

HF 6: In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten

LF 1: Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln

LF 2: Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten

LF 3: Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern

LF 4: Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten

LF 5: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen

LF 6: Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren

Unterschiede zwischen Handlungsfeldern und Lernfeldern (1)

Handlungsfelder	Lernfelder
<p><i>HF 1: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen gestalten</i></p>	<p><i>LF 2: Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten</i></p>
<p>HF 2: Entwicklungs- und Bildungsprozesse anregen, unterstützen und fördern</p>	<p><i>LF 3: Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern</i></p>
<p><i>HF 3: In Gruppen pädagogisch handeln</i></p>	
<p>HF 4: Erziehungs- und Bildungspartner-schaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten</p>	
<p>HF 5: Institution und Team entwickeln</p>	
<p>HF 6: In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten</p>	

Unterschiede zwischen Handlungsfelder und Lernfeldern (2)

Handlungsfelder	Lernfelder
<p>HF 1: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen gestalten</p> <p><i>HF 2: Entwicklungs- und Bildungsprozesse anregen, unterstützen und fördern</i></p> <p>HF 3: In Gruppen pädagogisch handeln</p> <p>HF 4: Erziehungs- und Bildungspartner-schaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten</p> <p>HF 5: Institution und Team entwickeln</p> <p>HF 6: In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten</p>	<p><i>LF 4: Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten</i></p> <p><i>Bewegung, Spiel und Theater;</i> <i>Musik und Rhythmik;</i> <i>Ästhetik und Kunst;</i> <i>Sprache, Literacy und Medien</i> <i>Religion, Gesellschaft und Ethik;</i> <i>Natur und Umwelt;</i> <i>Gesundheit und Ernährung;</i> <i>Mathematik, Naturwissenschaften und Technik</i></p>

Unterschiede zwischen Handlungsfeldern und Lernfeldern (3)

Handlungsfelder	Lernfelder
<p>HF 1: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen gestalten</p>	<p><i>LF 1: Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln</i></p>
<p>HF 2: Entwicklungs- und Bildungsprozesse anregen, unterstützen und fördern</p>	<p><i>LF 5: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen</i></p>
<p>HF 3: In Gruppen pädagogisch handeln</p>	<p><i>LF 6: Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren</i></p>
<p><i>HF 4: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten</i></p>	
<p><i>HF 5: Institution und Team entwickeln</i></p>	
<p><i>HF 6: In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten</i></p>	

Studentafel

Zeitrichtwerte

Studentafel

<i>Fachrichtungsübergreifender Lernbereich (mind.360 nach RVFS)</i>	<i>Fachrichtungsbezogener Lernbereich (mind. 1800 nach RVFS)</i>
	<ul style="list-style-type: none"> ● Berufliche Identität und professionelle Perspektiven entwickeln (160-200) ● Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten (240-280) ● Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern (240-280) ● Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten (600-680) ● Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen (160-200) ● Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren (160-200)
	●Wahlpflichtbereich* (240-360)
Lernbereiche gesamt: min. 2400 nach RVFS	Gesamt: 1800-2200

* Im Wahlpflichtbereich kann die Ausbildung in einem Arbeitsfeld und/oder Themenbereich der KJH erweitert oder vertieft werden.

Umsetzung

- Konsensfeststellung durch Länder und AGJF (September 2012)
- Empfehlung des Lehrplans durch den UABBi der KMK (November 2012) als eine Grundlage für die Revision der Länder-Lehrpläne

Zur Entwicklung von Landeslehrplänen

Entscheidungs- bzw. Anpassungsbedarf für den neuen NRW-Lehrplan

- Lehrplanstruktur
- fachrichtungsübergreifender Lernbereich (Studentafel)
- Wahlpflichtbereich
- Theorie-Praxis-Verzahnung
- Hinweise zur didaktischen Bildungsgangplanung

Bayern, Schleswig-Holstein, Saarland, NRW, Brandenburg ,
Sachsen

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Für Fragen und Hinweise:
rolfjan@t-online.de